

*Pick, Miloš: Verstehen und nicht vergessen. Durch Theresienstadt, Auschwitz und Buchenwald-Meuselwitz. Jüdische Schicksale in Böhmen 1938-1945. Herausgegeben von Erhard Roy Wiehn.*

Hertung-Gorre, Konstanz 2000, 90 und III S.

Fünfzig Jahre lang hat der 1926 in Libaň (Liban) bei Jičín geborene Miloš Pick sein Schicksal und das seiner Familie selbst vor seinen eigenen Angehörigen verschwiegen. Doch die nagende Erinnerung an den Holocaust veranlasste ihn schließlich, sein Schweigen zu brechen. In dem so entstandenen kleinen Band erzählt Pick seinen bewegten Lebensweg. Er wuchs in einem wohl situierten Elternhaus auf – der Vater war Fabrikant. In der atheistischen Familie spielte die jüdische Religion keine Rolle, eher schon der tschechische Nationalismus, in dessen Geist der junge Miloš erzogen wurde und der bis zum Zweiten Weltkrieg seine Haltung prägte.

Nach der deutschen Okkupation erfuhr Pick die schrittweise Entrechtung seiner Familie: Die Firma seines Vaters wurde 1939 'arisiert', er selbst 1940 von der Schule relegiert. Miloš Pick schloß sich dem kommunistischen Widerstand an. 1943 wurde er in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er schwer erkrankte. Im September 1944 kam er mit einem Transport nach Auschwitz, von dort als Zwangsarbeiter in das Lager Meuselwitz bei Buchenwald und beim Heranrücken der Roten Armee mit einem Evakuierungszug nach Graslitz (Kraslice). Dort gelang ihm mit Hilfe von Personen aus dem tschechischen Widerstand die Flucht, am 11. Mai 1945 erreichte er Prag.

Miloš Pick schildert in seinen Erinnerungen aus diesem dramatischen Lebensabschnitt, wie er trotz der lebensbedrohlichen Situation und des Verlustes von Angehörigen dank wichtiger Begegnungen überleben konnte. 1942 half ihm der spätere Historiker Miloš Hájek bei der Beschaffung falscher Papiere. Und selbst in Theresienstadt kam er mit Gleichgesinnten, unter ihnen Miroslav Kárný und Jiří Kosta, zusammen, gehörte im Lager einer illegalen Gruppe an und traf schließlich auch auf seiner abenteuerlichen Flucht auf hilfsbereite Menschen. Nach 1945 studierte Pick Wirtschaftswissenschaften und wurde Mitarbeiter verschiedener staatlicher Planungsinstanzen.

Die Erinnerungen geben die subjektive Sicht eines Verfolgten aus der Rückschau wieder. Gleichwohl enthalten sie eine Reihe von unentbehrlichen Informationen zum Leben der Juden unter deutscher Besatzung und zur Situation in den einzelnen Lagern, die in den NS-Quellen nirgends einen Niederschlag gefunden haben, da sie den offiziellen Stellen (zum Glück) verborgen blieben. Eine Reihe von faksimiliert wiedergegebenen Dokumenten veranschaulicht den Erlebnisbericht auf drastische Weise.